

# Sachamanda

Post aus dem Regenwald



Nr. 24

Dezember 2014

## **Regenwaldschutzprojekt Selva Viva**

**[www.selvaviva.ec](http://www.selvaviva.ec)**

Sachamanda, die Post aus dem Regenwald, erscheint ein Mal pro Jahr und ist das Mitteilungsheft aller Projekte Selva Viva im Regenwald Ecuadors.

Selva Viva besteht aus folgenden Teilen:

- **Genossenschaft zum Schutz des Regenwaldes Selva Viva**  
Die Genossenschaft kauft bedrohten Regenwald und stellt ihn unter Schutz. Die nachhaltige Nutzung des Regenwaldes, speziell in Zusammenarbeit mit der Indiogemeinschaft von Ahuano, ist eines der Ziele der Genossenschaft.
- **Tierauffangstation amaZOOnico**  
Sie bietet Wildtieren, welche aus dem illegalen Tierhandel beschlagnahmt werden oder als Haustiere ausgedient haben, eine neue Heimat in der Station oder in den Wäldern von Selva Viva.
- **Liana Lodge**  
Das 36-Betten Hotel liegt am Rande des Schutzwaldes und soll zur langfristigen Finanzierung des Regenwaldschutzprojektes beitragen, sowie Arbeit und Einkommen für die Indiogemeinschaft bieten.
- **Schule Sacha Yachana Huasi Christina**  
Gegründet und geleitet von Christine von Steiger ermöglicht sie 35 Kindern eine optimale Ausbildung.
- **Ökotourismusprojekt Runa Huasi**  
Von der Indiogemeinschaft von Ahuano und von uns gemeinsam geleitet. Es ist eine kleine, einfache Lodge mit drei Häuschen, welche Arbeitsplätze für die Indiogemeinschaft schafft.
- **Solidaridad**  
Ein kleiner Fonds für Notfälle in der Indiogemeinschaft, finanziert durch Spenden und monatliche Beiträge von Silvia und Kurt Morgan aus Luzern und Regina Bretz aus Deutschland.

Sachamanda versteht sich als Bindeglied zwischen den Mitgliedern der Genossenschaft zum Schutz des Regenwaldes, den Padrinos del amaZOOnico, den Paten der Schulkinder, den ehemaligen Volontären und Praktikanten und der Projektleitung in Ahuano, Ecuador. Es ist als Diskussionsforum gedacht und soll die Kluft überbrücken zwischen denen an der Front und denjenigen, die uns in Europa unterstützen.

Wir freuen uns über Leserbriefe und Kommentare zum Sachamanda.



## Inhalt

amaZOOnico 2014 .....	2
Altersmilde? .....	3
Mahlzeit für die Ameisen .....	6
Conga-Ameise .....	8
Das “amaZOOnicosche” Leben .....	10
Affen machen glücklich / Über glückliche Affen und Volontäre....	13
Ein Freitag im Februar .....	15
Bald zehn 10 Jahre.....	16
Finanzielle Unterstützung .....	16
Volontärsvermittlung .....	18
Internet-Auftritt .....	18
Sachamanda.....	19
Kontaktpflege Ehemalige .....	19
Anmeldung als Mitglied bei den Padrinos del amaZOOnico?..	20
Die GSR hat eine neue Strategie!.....	21
Situationsanalyse:.....	21
Sechs strategische Massnahmen .....	22
Aus der Schule geplaudert .....	24
Sacha Yachana Wasi.....	24
Lakta Kawsana Wasi .....	24
Und andere Kleinprojekte.....	25
Aus der Liana Lodge.....	29
Warum... ..	32
Danke – Merci – Gracias – Thank you – Pagarachu .....	33
Impressum .....	36
Bankverbindungen.....	36

## **amaZOOnico 2014**

Hundertzwanzig neue, ca. dreissig neugeborene und zwölf verstorbene Tiere, zwanzig Freilassungen, siebzig Volontäre, zehntausend Besucher, Mitarbeiter-Wechsel und zahlreiche Bildungskampagnen, das sind die Zahlen aus dem amaZOOnico von diesem Jahr.

Die Liste der Tiere, die wir erhalten haben, beinhaltet Schildkröten, Schlangen, Vögel, Affen, Tapire, Pacas, Agutis, Kaimane und Faultiere. Die Mehrheit von ihnen ist in einem schlechten Zustand zu uns gekommen, einige sind gestorben, einige haben sich mit der Zeit und mit viel Pflege erholt und befinden sich frei in Selva Viva oder glücklich im amaZOOnico.

Unter den Neugeborenen hat es eine beträchtliche Anzahl Totenkopffaffen, einen Klammeraffen, ein Paca und ein Aguti, einige Halsbandpekaris und Landschildkröten. Alle diese Jungtiere leben frei oder sind auf dem Weg, freigelassen zu werden, sobald sie alt genug sind, um ihre Mutter zu verlassen.

Im Laufe der Zeit wurde das ecuadorianische Gesetz immer strikter, was die Freilassung von Tieren im Wald anbelangt. Glücklicherweise ist es mit Hilfe der Professionellen, die dieses Jahr im Zentrum gearbeitet haben, trotzdem gelungen, Affen, Faultiere, Tayras (aus der Familie der Marder), Schlangen, Schildkröten und Kaimane in den Wäldern Selva Vivas auszuwildern. Die Beobachtungen, die Rubén und Jaime täglich machen, lassen uns annehmen, dass die Auswilderungen erfolgreich waren und die Tiere sich ihrer heiss geliebten Freiheit erfreuen.

Die Mehrheit der in diesem Jahr verstorbenen, waren frisch angekommene Tiere, die sich in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand befanden. Sie sind an Unterernährung, schlechtem Transport, falscher Haltung oder an Verletzungen gestorben, die sie erleiden mussten, bevor sie zu uns kamen. Andere Tiere, die schon länger bei uns sind, sind einfach altershalber gestorben.

Vielen Dank an alle Volontäre, die 2014 bei uns waren und uns mit ihrer Arbeit, mit ihren wunderbaren Ideen, ihrem Enthusiasmus und Interesse an den Tieren unterstützt haben.

Diese Volontäre, wie auch die Padrinos, Besucher und anderen Mitglieder der Familie amaZOOnico haben es ermöglicht, dass alle unsere Tiere eine zweite Chance erhalten und ein natürliches Leben

entwickeln können, weit weg von der Gefahr, die einige Menschen für sie darstellen.

Kelly Estrada (Übersetzung Jan Canelos)



**Staff des amaZOOnicos 2014**, von links unten nach rechts oben: Ruben Shiguango, Jaime Tapuy, Remigio Canelos, Veronica Tapuy, Kelly Estrada, Edison Canelos, Sarah Hayday (leider fehlt im Schutzwald sowohl ein Fotograf wie auch eine völlig ebene Unterlage)

## Altersmilde?

Er kam im Jahre 1993, als er noch ein Jungtier war, in den amaZOO-  
Onico. Er war frech, zog an den Haaren und spielte auf sehr eigene  
Art und Weise. Er wurde grösser und bald Alphas der artgemisch-  
ten Gruppe freilebender Affen im amaZOOOnico. Doch diese Funkti-  
on musste er nach erbittertem Kampf an den Wollaffen Moreno ab-  
geben. Dies änderte seinen Charakter: Er wurde ein aggressiver  
Einzelgänger, tötete zahlreiche kleine Affenmännchen, ausserdem  
drei kleine Schweinchen vom Nachbarn, terrorisierte die Touristen,  
indem er ihnen auf die Schulter stieg und riss unzählige Arme und  
Schwänze von freilebenden Totenkopffäffchen aus, die auf die Idee  
kamen über seinen Käfig zu klettern. Er bereitete den Volontären  
und der Administration Albträume und gleichzeitig war er einer der

herzigsten und am meisten gemochten Affen des amaZOOnicos: Johan, der Klammeraffe.

Wegen all dem und weiss Gott was noch für Gründen, wurde Johan im amaZOOnico in einem Hochsicherheitskäfig mit doppeltem Gitter eingesperrt, zusammen mit seiner treuen Herzensdame Mea.

Nicht selten und trotz aller Vorsicht, zu der man die Volontäre aufruft, wenn sie diesen Käfig putzen und Johan und Mea füttern, schafft er es immer wieder, den Geschmack der Freiheit zu geniessen. Mindestens einmal alle zwei Jahre reisst er aus.

Jedes Mal wenn er entwischt, stiftet er viel Unruhe im amaZOOnico. In meiner Zeit ist das schon zweimal passiert. Einmal dem damaligen Veterinär und das andere Mal (vor kurzem) zwei Volontärinnen. Jede Vorsicht mit ihm ist mehr als angebracht.

Sicherlich verbringt er Stunden seines Lebens damit, den nächsten Volontär auszuwählen, dem er entwischt und jeden einzelnen Schritt zu planen, den es braucht, um alle Sicherheitsmassnahmen des Käfigs zu umgehen und uns zu verspotten.

Während seiner Selbstbefreiung im Juni 2013 wurde er von einem freien Affen angegriffen. Ihn einzufangen war eine Odyssee. Viel Zeit und Geduld waren nötig, um ihn zu verfolgen, ohne positive Resultate zu verbuchen. Schlussendlich, an einem gewöhnlichen Tag, als Sarah und ich im Büro am Arbeiten waren, kam ein Affe vom zweiten Stock her. Es war Gima, die es geschafft hatte, das Dach aufzumachen und so hineingekommen war. Wir rannten hin, um nachzuschauen was da los war und fanden Affenkot auf allen Treppen und draussen auf dem Dach sass der schwer zu fassende Johan. Wir liessen die Gelegenheit nicht ungenutzt und ich bot Johan ein Stück Chirimola an, die er sich zu nehmen wagte. In diesem Moment schoss Sarah einen Betäubungspfeil auf ihn, der ihn zum Schlafen brachte. So konnten wir ihn einfangen und seine schlimme Bisswunde am Bein verarzten. Anschliessend konnte er acht Monate sein Bein nicht benutzen und sass scheu und still in seinem Käfig.

Dieses Mal, seinen eigenen Zwei-Jahres-Durchschnitt unterbietend, verbringen wir schon Tage auf den Spuren Johans. Wir haben bereits verschiedene Methoden angewandt, um ihn wieder einzufangen, aber er bleibt weiterhin schlauer als wir alle zusammen. Bis jetzt hat er weder Tiere umgebracht, noch hat er Volontäre oder

Touristen belästigt. Er verbringt die Zeit ruhig, fern der Menschen und genießt sein Harem aus weiblichen Klammeraffen. Werden wir es schaffen ihn diesmal einzufangen? Mit welchem Streich wird er uns mit seinen 22 Lebensjahren überraschen? Wird er sich in Freiheit pensionieren lassen?

Kelly Estrada (Übersetzung Jan Canelos)



Foto: Archivo amaZOOnico

## Mahlzeit für die Ameisen

Jan Canelos, der Sohn von Angelika und Remigio, ist in seinem letzten Jahr an der Kantonsschule Limmattal in Urdorf. Wie alle Maturandinnen und Maturanden in der Schweiz muss er selbständig eine Maturaarbeit verfassen und anfangs 2015 abgeben. Sachamanda hat mit Jan ein Interview geführt.

Sachamanda: Lieber Jan, kannst du kurz erklären, was Maturaarbeit an deiner Schule bedeutet?

Jan: Grundsätzlich gibt es verschiedene Möglichkeiten, Maturaarbeiten zu erstellen, ich habe mich für eine wissenschaftliche Arbeit entschieden. Das bedeutet, dass ich mich während mindestens 90 Stunden mit einem Thema beschäftige, eigene Forschung betreibe und eine Arbeit von rund 20 Seiten Umfang selbständig verfasse.

S.: Wie lautet die Kernfrage deiner Maturaarbeit?

J.: Da kann ich direkt aus meinem Konzept zitieren: „In meiner Maturaarbeit möchte ich die Nahrungsmittel-Präferenzen von verschiedenen Ameisenstaaten und –arten in Ecuador und der Schweiz vergleichen und herausfinden, ob es innerhalb der gleichen Art, zwischen den Kontinenten oder bei den verschiedenen Arten einen Unterschied gibt betreffend Nahrungsmittelpräferenz. Konkret möchte ich herausfinden, ob einige Ameisen z.B. Zucker bevorzugen und andere Proteine.“

S.: Wer dich kennt, dem scheinen deine Untersuchungsgebiete naheliegend. Wie bist aber du auf dieses Thema gekommen?

J.: Ich habe lange abgewogen. Mir wurde geraten, ein Thema zu wählen, welches mich während der ganzen Zeit von Mai 2014 bis zum Januar 2015 begeistert. Da habe ich mich erinnert, dass ich schon als kleines Kind mit viel Spass Ameisen gefüttert hatte, natürlich ohne wissenschaftliche Absichten. Zudem hatte ich im Schwerpunktfach Biologie eine Waldarbeit verfasst, bei der ich Nahrungspräferenzen von Ameisen betrachtete. Interessanterweise bevorzugten die Ameisen Katzenfutter aus der Dose.

S.: Wie muss man sich die Feldversuche deiner Untersuchung vorstellen?

J.: Ich arbeite sowohl in der Schweiz wie auch in Ecuador mit verschiedenen Ameisenarten. Es sind dies: *Lasius fuliginosus* und *Lasius niger* in der Schweiz und *Paraponera clavata* (Conga-Ameise), *Alucus* und eine Goldene in Ecuador. Leider ist es bei der Vielfalt im Regenwald sehr schwierig, den wissenschaftlichen Namen zu bestimmen, vor allem, wenn man nur den Kichwa-Namen kennt.

Mit gleichem Abstand werden um das Nest der Ameisen acht weisse Papiere gelegt, auf denen je eine Futterprobe liegt. Anschliessend werden während dreissig Minuten im Minutentakt alle Ameisen gezählt, die auf den weissen Papieren sind. Der Versuch wird pro Nest (und damit Art) je dreimal wiederholt, um repräsentative Daten zu gewinnen. Das ergibt je fünfzehn Versuche mit je acht Proben.

Die Versuche in Ecuador habe ich schon in den Sommerferien durchgeführt. In der Schweiz gab es gewisse Probleme mit dem Sommer-Wetter. Zudem hatte ich das Pech, dass die Ameisen an den wenigen schönen Tagen Hochzeitsflüge machten und daher nicht an den Essensproben interessiert waren.

S.: Aber die Feldarbeit ist in der Zwischenzeit auch in der Schweiz abgeschlossen?

J.: Ja, ich bin jetzt daran die Daten auszuwerten und grafisch darzustellen.

S. Das heisst, du hast auch schon erste Ergebnisse? Haben sich deine Erwartungen bestätigt?

J.: So weit bin ich noch nicht ganz, es gibt erst gewisse Tendenzen: In Ecuador scheint Fleisch am beliebtesten, in der Schweiz Eiklar. An beiden Orten ist verrottetes Fleisch beliebter als frisches. Zudem waren zwei Dinge sehr auffallend: Erstens scheinen die Ameisen in Ecuador viel aufmerksamer und aktiver zu sein. So hatten sie die Futterquellen meist schon nach 2 min entdeckt und sind sofort in grossen Gruppen auf den Untersuchungsblättern erschienen. In der Schweiz dauerte es manchmal 10 min bis die ersten Ameisen auftauchten. Zweitens ist im Regenwald meist nicht nur die Zielart, bei deren Nest die Köder waren, erschienen, sondern mehrmals mehrere verschiedene Arten. Die Regenwaldameisen scheinen deutlich aktiver und hungriger.

- S.: Bis zum Abgabetermin dauert es noch zwei Monate, welche Arbeiten stehen noch an?
- J.: Ich muss vor allem noch viel schreiben. Der theoretische Teil ist noch nicht fertig, auch die Interpretation und die Schlussfolgerung fehlen noch. Darauf braucht natürlich das Layouten und Korrekturlesen genügend Zeit.
- S.: Du wirst bestimmt sehr entlastet sein, wenn die Arbeit im Januar abgeschlossen und abgegeben ist...
- J.: Ja, aber nicht für lange Zeit. Im Februar wird die Präsentation stattfinden.
- S.: Wäre es möglich, an die Präsentation der Maturaarbeiten zu kommen?
- J.: Die Veranstaltung ist grundsätzlich öffentlich, aber den Tag und die Uhrzeit kenne ich noch nicht. Vielleicht lässt sich das rechtzeitig auf der Homepage der Kanti Limmattal finden.
- S.: Ich danke dir ganz herzlich für das Gespräch und wünsche dir viel Schwung bei der weiteren Arbeit und ein gutes Gelingen deines Projektes.

### ***Conga-Ameise***

Die Conga-Ameise (*Paraponera clavata*) dürfte sowohl ehemaligen Volontären wie auch Besuchern des Regenwaldes Ecuadors gut bekannt sein. Sie lässt sich regelmässig beobachten und vor ihrem Stich wird gewarnt. Zu Recht, denn er gilt als einer der schmerzhaftesten Insektenstiche weltweit. Dies zeigt sich auch im englischen und im deutschen Artnamen: Bullet-Ant, da der Stich einem Gewehr-Kugelschuss ähnlich sei und 24-Stunden-Ameise, wegen der langen Dauer bis zum Abklingen des Schmerzes.

Auch abgesehen vom Stich gibt es Interessantes über die Conga-Ameisen zu berichten. Sie ist zwar die einzige Vertreterin der Unterfamilie der Paraponerinae, deren Verwandte im Miozän lebten, hat heute aber ein sehr grosses Verbreitungsgebiet: Sie lebt zwischen Honduras und Paraguay in allen Ländern Südamerikas in Regenwäldern unter 500m Meereshöhe. Mit einer Körperlänge von bis zu 30mm gehört sie zu den grössten Ameisen weltweit, gleichzeitig bildet sie mit nur wenigen tausend Einzeltieren sehr kleine Staaten (demgegenüber haben Blattschneiderameisen-Staaten teilweise



Bild: [www.orkin.com](http://www.orkin.com)

über 10 Millionen Einzeltiere). In der Lebenswelt gewisser indianischer Stämme in Brasilien bekommt die Conga-Ameise eine zweifelhafte Bedeutung: Im Rahmen eines Initiationsritus vom Knaben zum Mann, werden betäubte Conga-Körper in einen Handschuh eingewoben, welcher vom Jüngling während 10 min getragen werden muss. Wie so häufig hat der Mensch die Fähigkeit, etwas an sich Unangenehmes noch viel schlimmer zu machen...

## Das "amaZOOnicosche" Leben

Es ist 5:30 am Morgen, noch ganz dunkel, und ich stecke zwei Brillenkäuze in Transportkisten. Während ich in der einen Hand eine Taschenlampe halte und mit der andern die Krallen eines Kauzes, denke ich für mich „So beginnt ein Tag im amaZOOnico.“

Kelly und ich bemerken am Ende des Tages oft "Ich habe nichts auf die Reihe bekommen heute, aber ich habe mich nie hingeworfen - was haben wir gemacht?" So beschloss ich, den nächsten Tag als Beispiel zu nehmen und genau aufzuschreiben, was alles passiert. Und so sah es aus:

- 6:35h bin von wütenden Aras aufgeweckt worden.
- 7:00h Früchte bereitmachen, um diese nach Maquisapa Alpa zu schicken.
- 7:04h Notiz, dass wir 15 entgangene Anrufe von 21h letzter Nacht von Mariella haben, sie möchte heute vorbeikommen und Trompi Schlüsselanhänger verkaufen .
- 7:08h Volontärin Eva schneidet ihren Daumen statt der Banane. Desinfektionsmittel und Pflaster holen.
- 7:10h Volontär Felix ist zwischen Daumen und Daumennagel an einem Stück Draht hängengeblieben. Gazeverband ist angesagt.
- 7:20h Don Remigio ruft uns wegen eines Problems von Casa del Suizo. Es stellt sich heraus, dass es kein Problem ist - sie haben einige beschädigte Hühner und möchten sie zum halben Preis an die Station verkaufen für die Ozelote und Jaguarundis. Mit dem Tiefkühler voller Fleisch sagen wir ihnen, dass es nicht nötig ist - wir lassen die funky Hühner Hühner sein.
- 7:45h Volontär Moritz kommt, um zu sagen, dass die Schildkröten in den Gartengehegen ausbrechen. Wir gehen hin und erwischen sie in flagranti. Edison kommt zu Hilfe und repariert alles.
- 8:12h Ein Scharlach Ara erscheint auf dem Zaun vor dem Büro. Es ist unser skrupelloser Ara, der trotz seiner Flugunfähigkeit Sprünge aus dem Baum macht und dann auf der Station spazieren geht. Wenn er hungrig ist, sitzt er vor das Bü-

ro, bereit für den Lift auf seinen Futtertisch. Wir helfen ihm wieder hinauf.

- 8:43h Sieht so aus, als ob die Agutis wieder Madenwürmer (Tupes) haben. Kelly geht hin, drückt einige Maden heraus und wendet Entwurmungsmittel an.
- 10:15h Das Umweltministerium ruft an. Die Boa, die sie bringen wollten, hat sich inzwischen in einen Blaustirnpapageien, 3 Amazonen und 2 Eichhörnchen verwandelt. Zeit zur Quarantäne zu gehen und zu sehen, wen wir wohin verschieben können, um Platz zu schaffen. Es ist wie Tetris spielen: Die amaZOOnico Ausgabe.
- 11:30h Es ist noch nicht Zeit fürs Mittagessen, aber wir haben das Frühstück vergessen. Wir schauen in der Küche nach, ob es noch etwas Brot übrig hat. Nix. Also sei wie ein Tapir und versuch etwas Geduld zu haben - irgendwann wirst du schon was kriegen.
- 11:56h Gerade rechtzeitig zum Mittagessen kommt eine Gruppe von 63 Franzosen an, die eine Tour brauchen. Ich versuche hungrige Volontäre über die Vorteile einer Vormittagessentour zu überzeugen. Erfolglos. Schnick schnack schnuck.
- 12:15h Jemand hat vergessen, das Wasser in der einen Voliere abzustellen. Das wär's dann mit dem heutigen Wasservorrat. Sieht nach einer Wasserfalldusche aus heute Abend...

Die Dinge entwickeln sich hier jeden Tag so - und das war erst bis Mittag. Ein ruhiger Tag im amaZOOnico bringt 1000 Sachen mehr, als ein geschäftiger Tag in irgendeinem andern Job. Aber er bringt auch 1000-mal mehr Belohnungen. Jeden Morgen werden wir im Büro von 2 Hunden begrüßt, einer Katze, 3 Hühnern, einem Trompi und einem Paujil, alle warten auf ihr Frühstück, alle machen irgendwelche dankenden Geräusche, wenn sie gefüttert werden (Hundefutter für den Hund, Katzenfutter für die Katze...und auch für die Vögel? Es stellt sich heraus, dass Trompi das genauso sieht). Von da, wo wir sitzen und Mails beantworten, sieht man zwei Scharlach Aras in den Baumkronen, sie putzen einander die Federn, vor blauem Himmel. Volontäre schauen herein und erzählen uns Anekdoten aus ihrem Tag "Ich wäre fast auf eine Schlange gestanden während meiner Wanderung mit Jaime!" "Der Nachtaffe hat mich wieder an-

gepinkelt." "Letzte Nacht ist ein Klammeraffe bei uns eingebrochen und hat meinen iPod gestohlen - aber ich hab ihn wieder!" "Meine Touristen haben \$50 gespendet!" "Denkst du Michael wird das essen?"

Wenn ich auf der Station herumspaziere, kommt Navi, das Tapirweibchen, auf Besuch, sobald sie unsere Stimmen hört. Sie beglückt uns auf dem ganzen Weg mit dem charakteristischen "CHIUUU! CHIUUU!". Gima, die Klammeräffin, runzelt ihre Stirne, wenn sie jemanden auf dem Weg zur Bodega antrifft, als ob sie gerade über eine hoch philosophische Debatte nachdenken müsste. Es stellt sich heraus, dass das neugeborene Klammeräffchen auch ein Weibchen ist. Sie kann noch kaum ihren Kopf heben, um herumzuschauen, als Timunka mit ihr im Zitronenbaum herumklettert. Gino kommt zum Zaun und möchte am Kinn gekraut werden, nie war ein Schwein so nobel, so voller Herz. Lyria, das goldene Aguti, kommt auch zum Zaun, ihr Neugeborenes im Schlepptau, wohl eins der bewundernswertesten Babys, die ich je im amaZOOnico gesehen habe. Felix das Jaguarundi, reibt gemütlich seinen Rücken an einem Baumstamm in der Sonne und gibt dir den Eindruck, als ob alles auf der Welt in Ordnung sei. Und unser geliebter Martin, schwingt sich mit seinem klassischen, freudigen Tarzanschwung im Gehege herum und lehrt uns, dass nicht mal eine Lähmung einen Wollaffen runterkriegen kann. Popcorn Päckchen, neue Blätter für eine Niströhre, Puzzleschachteln und gefrorene Wassermelonen - Volontäre verbringen ihre Freizeit damit, Ideen zu suchen, wie sie diese Kerlchen glücklich machen können. Und genauso sollte es sein, einfach nur dadurch, dass du einen Tag mit ihnen verbringst, kannst du deine Seele wieder aufmuntern. Die Arbeit im amaZOOnico macht die wahren Prioritäten des Lebens einfach und klar sichtbar: Lebensqualität für jeden und jede von uns. Als die Klammeraffen über mir von Baum zu Baum hüpfen, alle dem Anführer folgend, einige bereit, neue Kleine für das nächste Jahr in die Welt zu setzen, vergesse ich nicht zu denken: Gott sei Dank gibt es den amaZOOnico.

Vielen vielen Dank an die Padrinos del amaZOOnico, dass sie uns Jahr für Jahr unterstützen, damit wir diese schöne Arbeit tun können. Ihr seid unsere Engel!

Sarah Hayday (Übersetzung Simi Rutishauser)



Foto Martin Pünter

## **Affen machen glücklich / Über glückliche Affen und Volontäre**

Dass ich mich in meinem Leben je so über eine kalte Dusche, die man sich meistens auch noch mit einem oder mehreren Fröschen teilt, freuen würde, hätte ich nie gedacht, aber wenn man sich dafür entscheidet, als Volontärin im amaZOOnico zu arbeiten, ist Vieles möglich. Ich habe ein Jahr im amaZOOnico als Volontärin gearbeitet und ich hätte nie gedacht, dass ich mich so schnell in das Leben dort einfinden würde und mir die Arbeit so wichtig wird. Ich wurde oft gefragt, ob mein Freiwilligendienst denn meinen Erwartungen entsprochen habe, doch darauf konnte ich nicht antworten, weil ich gar nicht mehr weiß, was für Erwartungen ich hatte. Man wird einfach mitgerissen von der neuen Umgebung und von den anderen Volontären, dass man aus dem Staunen gar nicht mehr raus kommt. Ich habe eine einzigartige Zeit erlebt und ich hoffe, dass die anderen Volontäre ähnlich wie ich empfinden und es immer wieder welche gibt, die mitanpacken und -helfen möchten, für den amaZOOnico und den Regenwald, einem Platz für ungeahnte Möglichkeiten.

Es ist möglich, die einzelnen Tiere und deren Lebensraum hautnah zu erleben. Die Klammeraffen, die sich einfach das Dach des Volontärhauses als Zuhause eingerichtet haben, die Totenkopffäffchen, die mal hier, mal da auftauchen, blitzschnell ein Stückchen Frucht stibitzen, um dann hoch in den Bäumen zu verschwinden, um dort ihr Essen zu genießen. Doch gerade die Tiere, die nicht wieder ausgewildert werden können, haben mich am meisten berührt. Jedes Tier hat seine eigene Geschichte und auch seinen eigenen Charakter.

Einfach unglaublich ist es auch, welche Beziehung man zu den anderen Volontären und Mitarbeitern aufbaut. Für mich waren sie immer etwas wie eine Familie. Ich spreche vom amaZOOnico bewusst als „Familie“, weil es sich einfach so anfühlt, man ist immer willkommen und hat untereinander eine Verbundenheit, die ich selten erlebt habe, da alle ein gleiches Interesse an der Natur und deren Schutz haben. Jedes Mal, wenn ich mir Urlaub genommen habe und ein paar Tage gereist bin, habe ich mich darauf gefreut, wieder zurückzufahren.

Ich bin dankbar und froh, über jeden Moment, den ich im amaZOOnico verbringen durfte, auch wenn die Arbeit an manchen Tagen so lange dauert, dass man eigentlich eine Taschenlampe für den Nachhauseweg bräuchte, man müde und dreckig im Volontärhaus ankommt und dann auch noch kochen muss. Doch es ist jede einzelne Bananenstaude wert, die man vom Strand die Treppen hoch in die Bodega schleppt, für die Tiere ist es das wert. Das Gefühl, das man dabei bekommt, wenn sich ein Affe darüber freut, dass es Äpfel zum Frühstück gibt oder einfach wenn man sieht, dass sich die Tiere wohl fühlen, dieses Gefühl ist unbeschreiblich. Es zeigt einem, dass man die Welt verändern kann und sei es auch nur die Welt eines kleinen Affen, der sich über seine Lieblingsfrucht freut oder die Welt eines Aras, der auch, wenn er nicht fliegen kann, ein schönes Leben und einen schönen Baum hat, den er sich mit seinem Partner teilen kann. Ich habe oft einfach inne gehalten und diese Eindrücke in mich aufgenommen und schon musste ich lächeln und man merkt, dass viele kleine Dinge und sei es auch nur, dass man sich nach einem langen Arbeitstag auf eine Dusche freut, gar nicht so unmöglich sind.

Mona Siegmund

## Ein Freitag im Februar

Heute feierten die Ecuadorianer den letzten Tag des Karnevals. Wir natürlich mit dabei. Erst hiess es aber noch eine fast unlösbare Aufgabe zu lösen. Schon seit einer Woche ging das Gerücht herum, dass wir einen zweiten Tapir bekommen. Heute war es soweit. Ein Tapir ist ein schweineartiges Säugetier, das aber zur Familie der Pferde gehört und nebst seinen punktig aufgestellten schwarzen Haaren einen kleinen Rüssel besitzt – ganz süss aber auch ziemlich schwer. Dieses 200kg-Pferdchen wurde in einer Metallbox, die sicher nochmals 200kg war, bis zum Puerto Barrantilla chauffiert, von dort gings aufs Kanu und hoch bis zu seinem vorübergehenden Aufenthaltsort. Die Hilfe von 14 starken Kichwa-Männern und das Fototeam der Volontäre waren die Lösung. Ein lustiger Nachmittag. Der Tapir bekam den Namen Carnevalo und lebt nun mit seiner neuen Tapir-Freundin, dem Wasserschwein Cristiano, einem Brillenkaiman, einer Fransenschildkröte (unbedingt mal googeln!) und etlichen Süsswasserschildkröten zusammen.

Lea Schlunegger (Erstveröffentlichung im Anzeiger von Saanen)



## Bald zehn 10 Jahre

Am 20.5.2005 trifft sich eine kleine Gruppe ehemaliger Volontäre und Freunde des amaZO-



Onicos auf einer Dachterrasse in Zürich und bespricht den Entwurf der Statuten. Besonders der Name des Vereins wird heftig diskutiert: Amigos oder Padrinos? – Die besten Kenner Lateinamerikas setzen sich mit dem Argument, dass Amigo im Spanischen auch einer sei, den man zufällig auf der Strasse zu einem Gespräch kurz antrifft, während ein Padrino ein für lange Zeit verlässlicher Partner, im besten Sinne ein Pate sei, durch. Heute, fast 10 Jahre nach der Gründung, lohnt es sich, eine kleine Rückschau zu halten. Wie gut erfüllt der Verein Padrinos del amaZOOnico seine Ziele? Der Vereinszweck ist in den Statuten derart kurz beschrieben, dass er hier zitiert werden kann:

„ Art 2 Zweck und Tätigkeit

a) Der Verein Padrinos del amaZOOnico unterstützt und entlastet in vielfacher Weise die Arbeit der Tierauswilderungsstation amaZOOnico in der Gemeinde Ahuano, Provinz Napo, Ecuador. Dazu gehört auch die Kontaktpflege zu Selva Viva, ähnlichen, sinnverwandten Projekten und zu ehemaligen Mitarbeitern.

b) Der Verein verfolgt keinen kommerziellen Zweck und erstrebt keinen Gewinn.“

Die „vielfältige Weise“ der Unterstützung umfasst seit der Gründung folgende Bereiche:

### ***Finanzielle Unterstützung***

Auf der Einkommensseite gibt es drei verschiedene Bereiche: Die grösste und konstanteste Einnahmequelle sind die Mitgliederbeiträge. Ebenfalls sehr wichtig sind die Spenden, insbesondere grosse, häufig projektgebundene Einzelspenden. Daneben gibt es immer wieder Standaktionen, Kuchenverkäufe oder Vorträge, bei denen Geld eingenommen wird. Die Ausgabenseite hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Zu Beginn haben die Padrinos vor allem die Einkäufe von Angelika bezahlt, die sie für den amaZOOnico während ihrer Aufenthalte in der Schweiz tätigte. Später wurden Lohnanteile fest angestellter Schweizer Mitarbeiter übernommen. Heute

bezahlen die Padrinos Anschaffungen und finanzieren konkrete Projekte. In den letzten Jahren wurde beispielsweise die Renovation des Ozelot-Geheges mitfinanziert, ein neues Mikroskop für den Veterinärssaum gespendet oder ein neues, elektrisches Solar-Weidezaungerät nach Ecuador geschickt. Auf der Liste der kommenden Projekte stehen diverse Renovationen von Gehegen und der Volontärhäuser, sowie die Beschilderung innerhalb des amaZOOnicos, welche von den Umweltbehörden verlangt wird. (Interessant: Der Staat macht dem amaZOOnico zunehmend Vorschriften, um als Auswilderungsstation anerkannt zu bleiben und profitiert stark davon, dass staatlich beschlagnahmte Tiere an eine private Organisation weitergeleitet werden können, bezahlte bisher aber noch nie etwas für den Betrieb).

Gesamthaft nehmen die Padrinos seit ihrer Gründung jährlich zwischen 5000.- und 15'000.- Schweizer Franken ein, welche vollumfänglich dem amaZOOnico zu Gute kommen.



Standaktion in Bern, 6. September 2014

## **Volontärsvermittlung**

Während zu Beginn vor allem Praktikantinnen und Praktikanten den amaZOOnico unterstützten, sind es seit circa 1997 mehrheitlich Volontärinnen und Volontäre, die Tiere füttern, pflegen und ausmisten, Bananen und anderes Futter hoch tragen, Wege und Gehege ausbessern und natürlich die Besucherinnen und Besucher in möglichst vielen verschiedenen Sprachen durch die Station führen. Die Suche, Vermittlung und Unterstützung künftiger Volontäre ist seit Beginn eine Kernaufgabe des Vereins und seit Beginn mit ähnlichen Problemen konfrontiert: Die Sorgen und Befürchtungen der Zukünftigen sind trotz steigender Annehmlichkeiten dieselben geblieben, ebenfalls konstant sind die dauernd ändernden Visumsbestimmungen des ecuadorianischen Staates, sowie die Papiere, die einzureichen sind. Wir profitieren dabei sehr von der Tatsache, dass Simone Rutschhauser seit der Gründung die Volontärsvermittlung gewissenhaft erledigt und daher den entsprechenden Konsulaten nicht unbekannt ist.

# Selva viva

✿  
Projekt Selva Viva

✿  
amaZOOnico

✿  
Liana Lodge

✿  
Runa Wasi lodge

✿  
Urwaldschule



## **Projekt Selva Viva**

Der Regenwald in ecuadorianisch Amazonien wird weiter zerstört. Trotz vielen Bemühungen holzen die Menschen den unglaublich artenreichen und einmaligen Wald Tag für Tag weiter ab. Deshalb wurde bereits 1993 das Regenwaldschutzprojekt Selva Viva gegründet. Der noch vorhandene Primärwald soll vor der drohenden Abholzung geschützt werden. Und zwar langfristig. Darum wurde mit

Deutsch ▾

- › Projekt Selva Viva
- › Der Schutzwald
- › Der Regenwald
- › Schutz und Nutzung

## **Internet-Auftritt**

Als in den Neunzigerjahren das WWW und der amaZOOnico noch jung waren, gab es erst wenige Vereine mit eigener Homepage und noch weniger Leute, die so etwas erstellen konnten. Der amaZOOnico hatte beides. Frank Ziegler gestaltete die erste Homepage,

damals noch mit der Idee, möglichst viele Informationen aufzunehmen. Er war es auch, der während Jahren die Homepage unterhielt und immer damit kämpfte, genügend aktuelle Bilder und Informationen zu bekommen. Die völlige Neugestaltung der Homepage aller Projekte Selva Viva wurde 2013 von Gabriela Kämpf und Yves-Julien Regney an die Hand genommen. Seit knapp einem Monat erstrahlt die Seite in neuem Glanz: Weniger Information, dafür durchgehend viersprachig, viele Bilder und Links zu den sozialen Netzwerken, in denen Aktualitäten und Neuigkeiten von Ecuador aus aufgeschaltet werden können. Unsere Website [www.selvaviva.ec](http://www.selvaviva.ec) freut sich auf alle Klicks und Likes.

### ***Sachamanda***

Die ersten Ausgaben von Sachamanda wurden von Angelika quasi im Alleingang geschrieben und zwar noch mit zwei Ausgaben pro Jahr. Seit ihrem Tod 2011 erstellen die Padrinos Sachamanda, das Informationsblatt aller Projekte Selva Viva. Dies bedeutet nicht nur Konzept-, Schreib-, Korrektur- und Layout-Arbeit, sondern auch einen erheblichen Aufwand mit Übersetzungen, Adresskartei-Betreuung und Versand der über 400 jährlichen Exemplare.

### ***Kontaktpflege Ehemalige***

Die meisten Volontäre sind zwischen zwanzig und dreissig im amaZOOnico und damit in einem Alter, in dem sie ungebunden sind und interessiert an Kontakten rund um den Erdball. Nicht nur der Verein, auch seine Gründergeneration ist älter geworden... Während das Rahmenprogramm der ersten Generalversammlungen fast reger besucht wurde, als die Versammlung an sich, sind mit der Zeit, und tatsächlich nicht selten aus den eben genannten Kontakten, Ehepaare und Familien entstanden. Unvergessen ist sicher die GV vor 5 Jahren, bei der die Erwachsenen im Kreis sitzend diskutierten, derweil der versammelte Nachwuchs sich ameisenartig durch einen Legohaufen im Zentrum pflügte. Das Älterwerden und Familien

(4.) 5./6. September 2015  
**Jubiläumswochenende**  
**10 Jahre**

### **Padrinos del amaZOOnico**

Willkommen sind alle Mitglieder, inkl. Familie. Mithilfe bei Programmgestaltung, Verpflegung und Finanzierung ist sehr willkommen (E-Mail an [punter@sunrise.ch](mailto:punter@sunrise.ch)). Bitte Datum vormerken, genauere Infos und Anmeldung folgen später.

gründen ändert aber auch die Interessen und Mobilität unserer Mitglieder; daher sind die gemeinsamen Anlässe seltener und die Besucherzahlen geringer geworden. Vielleicht ist es Zeit, diesen Bereich einer neuen Generation in die Hände zu legen...

Nun gibt es die Padrinos del amaZOOnico schon fast 10 Jahre. Der Verein zählt inzwischen über hundert Mitglieder, vorwiegend ehemalige Volontäre, deren Familien und Freunde – Leute, die mit ihrem Beitrag oder mit zusätzlichen Spenden und Engagements den amaZOOnico unterstützen oder einfach mit den Projekten in Kontakt bleiben wollen.

Im Vorstand sind im Moment: Martin Pünter (Präsident), Martina Louw (Kasse), Simi Rutishauser (Volontärsvermittlung), Gabriela Kämpf (Internet), Lea Schlunegger und Jan Canelos.

Wir freuen uns über Neuanmeldungen. Alle, die den amaZOOnico und damit den ursprünglichen Kern aller Projekte unterstützen wollen, sind als Mitglieder willkommen – gerne auch Leute, die sich auch einmal aktiv an einer Aktion beteiligen möchten – aber dies ist keine Bedingung. Wir garantieren durch unsere ehrenamtliche Arbeit weiterhin, dass alle Spenden und Mitgliederbeiträge (50.- CHF / 30.- Euro pro Jahr, in Ausbildung weniger) dem amaZOOnico vollumfänglich zu Gute kommen.

Vorstand Padrinos del amaZOOnico

***Anmeldung als Mitglied bei den  
Padrinos del amaZOOnico?***

Bitte Adresse per E-Mail oder Post an Martina Louw, Tischmacherhof 12, 8854 Galgenen, Schweiz, mlouw@gmx.net, schicken.

*Übrigens:* Ehemalige Volontäre aus dem deutschsprachigen Raum bekommen nach ihrem Einsatz die nächsten beiden Sachamandas zugeschickt – Wer weiter darüber hinaus informiert bleiben will, soll sich bitte als Mitglied anmelden.

## **Die GSR hat eine neue Strategie!**

Bisher hatte die Genossenschaft zum Schutz des Regenwaldes ausser den in den Statuten festgelegten Zielen keine eigentliche Strategie. Auf Veranlassung der Genossenschafter hat der VR eine solche verfasst. Sie wurde an der GV 2014 genehmigt. Fürs Sachamanda hier eine kurze Zusammenfassung.

### ***Situationsanalyse:***

Die grosse Stärke von Selva Viva ist der ganzheitliche Ansatz: Das Projekt besteht aus einem Schutzwald, einer Tierauffangstation, zwei Hotels und einer Schule. Für sich alleine kann kaum eines dieser Teilprojekte funktionieren. Ausserdem sind die lokale Bevölkerung und die Nachbargemeinden stark eingebunden, die Kichwas finden im Projekt Arbeit und Ausbildungsangebote.

Handlungsbedarf besteht vorwiegend betreffend einer besseren Vernetzung mit nationalen und regionalen Institutionen und der Verwaltung. Dies zeigt sich bei der Erneuerung des Status der GSR als NGO oder der Unterschutzstellung der neu erworbenen Waldflächen (bosque protector). Zudem ist der Druck, der durch die Siedler (Bevölkerungswachstum, Zuwanderung, Abholzung für Weideland und Werthölzer), Wilderer und Goldsucher (Verunreinigung der Flüsse, Rechtsunsicherheit) auf den Schutzwald entsteht, anhaltend hoch.

Die noch bestehenden Lücken im Schutzwald sind problematisch, da von dort aus Aktivitäten wie Wilderei, illegales Goldschürfen oder Rodungen in den Schutzwald getragen werden. Die Lücken sind möglichst rasch zu schliessen, auch um den Aufwand für den Schutz unserer Grundstücke zu vermindern.

Die GSR ist sehr solide finanziert und die Buchhaltung von sehr hoher Qualität. Die finanziellen Reserven sind beträchtlich und erlauben es, weiteren Wald zuzukaufen und die operativen Kosten zu tragen. Allerdings stehen für den Betrieb des Projektes (Waldhüter, Rechtsabklärungen, Umweltbildung, strategische Planung usw.)

verhältnismässig wenig Mittel zur Verfügung, und ist die Abhängigkeit von einzelnen Institutionen und Geldgebern hoch.

### ***Sechs strategische Massnahmen***

Aufgrund dieser Situationsanalyse hat die GSR sechs strategische Massnahmen beschlossen:

1. Behörden: Der Kontakt zu den massgebenden Behörden in Quito und Tena wird intensiviert und institutionalisiert. Sobald der rechtliche Status der GSR in Ecuador erneuert ist, sollen alle Wälder im Einflussbereich von Selva Viva den rechtlichen Schutzstatus (Bosque protector) erhalten.
2. Waldkauf: Die GSR versucht, die noch bestehenden Lücken im Schutzwald möglichst rasch zu schliessen. Für den Kauf der noch verbleibenden 15 Parzellen (ca. 650 ha) werden vermutlich rund 500'000 Fr. benötigt. In der Regel sollen keine Grundstücke ausserhalb der heutigen Begrenzungen des Schutzwaldes zugekauft werden.
3. Finanzen: Die wichtigsten Spender und Genossenschafter sind eng zu betreuen, in die Tätigkeiten einzubeziehen und stets mit aktuellen Informationen zu bedienen. Auch muss versucht werden, weitere grosse Geldgeber zu finden, die sich langfristig bei Selva Viva engagieren. Zudem bietet sich eine engere Zusammenarbeit mit den Padrinos del amAZONico an und ist die sehr hohe Qualität in der Buchhaltung beizubehalten.
4. Personal und Betrieb: Der sorgfältige und regelmässige Austausch zwischen der Schweiz und Ecuador und mit den einzelnen Teilprojekten ist von grösster Wichtigkeit. Es ist klarer zu definieren, welche Aufgaben und Kompetenzen in Ecuador liegen. Die personelle Kontinuität ist zu erhöhen, die Abhängigkeit von Remigio Canelos ist zu vermindern und gleichzeitig seine Autorität zu fördern.
5. Lokales Netzwerk und Aussenaufttritt: Die Kontakte mit den Gemeinden und anderen lokalen NGO's sind zu institutionalisieren. Ausserdem ist der Aussenaufttritt zu professionalisieren. Insbesondere ist der Aufbau der neuen Website abzuschliessen und die Einführung eines in der Schweiz und Ecuador einheitlichen Erscheinungsbilds aller Teilprojekte (CI/CD) zu prüfen.

6. Umweltbildung: Nur über eine kontinuierliche Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung über den Nutzen der Urwälder kann vermieden werden, dass jene aus kurzfristigen Überlegungen (Gewinnung von Weideland, Holzschlag, Plantagen usw.) gerodet werden. Es sollten mehr Mittel für die Umweltbildung zur Verfügung stehen, um den langfristigen Schutz unserer Wälder und indirekt der Primärwälder der Umgebung zu erhöhen. Lokale Projekte, welche in diesem Sinne handeln, sind zu unterstützen.

Die Strategie kann in digitaler Form bei Martin Pünter bestellt werden ([punter@sunrise.ch](mailto:punter@sunrise.ch)).

Andreas Meyer



Foto Martin Pünter

## Aus der Schule geplaudert



### ***Sacha Yachana Wasi***

Nach sehr vielen Umstrukturierungen während der letzten Jahre stabilisiert sich das ecuadorianische Schulsystem zunehmend. Langsam wissen wir, woran wir sind und müssen nicht mehr dauernd den neuen Anforderungen hinterher rennen und dauernd notfallmässige Anpassungen vornehmen.

Diese Anpassungen haben unserer Schule viele Veränderungen gebracht,

sodass wir schleichend unser ursprüngliches Wesen verloren haben. Deshalb ist es an der Zeit, uns neu zu definieren.

Ich suche nun auf diesem Weg einige Leute, die mir helfen würden, ein neues Schulungs-Konzept für Sacha Yachana Wasi und Llakta Kawsana Wasi zu erarbeiten. Sinnvollerweise wären das Lehrpersonen, die bereits einmal im SYW gearbeitet haben und die Umstände gut kennen. Bitte meldet euch doch per Mail bei mir ([cvsk@sunrise.ch](mailto:cvsk@sunrise.ch)), falls ihr Interesse habt, in dieser Arbeitsgruppe mitzumachen. Vielen Dank!

### ***Lakta Kawsana Wasi***

Diesen Sommer haben drei neue Studis die Schule in Tena begonnen: Lesly, Gabriela und Widinson. Somit ist die Zahl auf Sieben gestiegen. Dieses Studentenheim mit seinen engagierten Betreuern ist wirklich ein Gewinn! Ende des letzten Jahres konnten wir etliche Erfolge ausweisen, die nur dank dem unermüdlichen Einsatz von Siegfried Andermatt, Regula und Pirmin Popp, Ingrid Dogan, Sandra Stauffer sowie Klaus und Anneliese Dangelmeier möglich waren:





Abdón Shiguango und Micaela Canelos haben an der Deutschen Schule in Quito ihr erstes Sprachzertifikat (B1) erworben. Yessena Canelos hat das Bachillerato (Matura) bestanden.

Micaela Canelos ist eine der neun besten Studenten ihres Jahrganges und wird deshalb in diesem Jahr eine der Fahnenträgerinnen ihrer Schule.

### ***Und andere Kleinprojekte...***

Im letzten Jahr habe ich hier vorgestellt, wie wir den abnehmenden Colegios der Region (Ahuano und Kanambu) mit der Ausbildung ihrer Englischlehrer helfen könnten.

Ich habe dafür zwei tolle Ausbildner gefunden. Frederik Hart und Dominic Lehmann wollten drei Monate in diesen Gemeinden leben und die Lehrer unterrichten. Daneben bekam ich noch das Angebot des Ehepaares Dorothea und Beat Loosli, für einen Monat Kurse in moderner Unterrichtsmethodik zu geben. Die Abmachung war, dass die Ausbildner die Anreise selber bezahlen, vor Ort aber Kost und Logis erhalten. So ausgerüstet wollte ich die zwei Colegios besuchen



Yessena

und ihnen die Vorschläge unterbreiten.

In Ahuano wurde mir dann aber erklärt, das Projekt wäre viel zu teuer für sie. Wenn ich allerdings die Kosten für Kost und Logis (ca. 50\$/Monat) übernehmen würde, dann dürfte ich schon jemanden schicken. Ich winkte dankend ab...

Mit Kanambu verkehrte ich vorgängig per Email. Ich sagte meinen Besuch drei Tage zum Voraus an und bekam die Antwort, die ganze Schule freue sich auf mein Kommen und erwarte mich „mit offenen Armen“. Die Schule ist etwa 50km von uns entfernt. Als wir ankamen, war das Gelände ausgestorben. In einem hinteren Winkel fand ich einen Lehrer. Der erklärte mir, sie hätten Ferien. Der Direktor sei zuhause in Ahuano (etwa 4km von uns...). Ich rief ihn an. „Ach, das ist HEUTE? - Ups, da habe ich wohl vergessen, dass wir grad Ferien haben.“

Erst zu Ende meiner Ferien traf ich dann den Direktor noch in Tena. Er war nach wie vor begeistert von dem Projekt. Ja sicher, Übernahme von Kost und Logis seien kein Problem für ihn! Und dann kam er noch mit einer neuen Bitte: Er habe für das Colegio von der Erdölgesellschaft einen voll ausgerüsteten Computerraum erhalten - mit 24 PCs der neuesten Generation, Beamer, Arbeitsboard, alles vom Feinsten. Nur wisse niemand von ihnen, wie diese Geräte zu bedienen seien. Da war er natürlich grad richtig. Beat ist IT-Fachmann und IT-Lehrer der Gewerbeschule. Das wäre das richtige Betätigungsfeld für ihn. Ja, und für den zweiten Englischlehrer, da würde er gleich mit seinem Bruder sprechen, der Direktor im Colegio von Campana Cocha, noch ein paar Kilometer waldeinwärts, ist. Der würde das Angebot auch dankend annehmen.

Stand März 2014: So endete mein anfänglicher Frust doch noch in Minne. Alles geklärt!

Die nächsten sechs Monate war ich immer mal wieder in Kontakt mit dem Direktor, beantwortete ihm Fragen zu den Ausbildnern und ihrem Arbeitskonzept und war erfreut, wie engagiert und begeistert er von der Sache war. Mit solchen Leuten macht es Spass zusammenzuarbeiten!

Anfangs September waren Dorothea, Beat, Fredi und Dominic dann in Tena. Sie kündigten ihr Eintreffen an und fuhren am bestätigten Tag nach Kanambu. Dort wurden sie von einer Delegation empfangen und willkommen geheissen. „Aha, die neuen Englischlehrer

sind da. Also dort drüben sind eure Klassen, die ihr unterrichten könnt!“ Als sich Fredi und Dominic widersetzten, mit dem Einwand, sie würden die Lehrer unterrichten und nicht die Schüler, da war das Erstaunen gross. Ja warum denn die Lehrer? Die SCHÜLER bräuchten einen Lehrer. Fredi erklärte ihnen dann das ganze Konzept nochmal - und da waren alle hell begeistert. Ja, das wäre natürlich noch viel besser, als die Schüler zu unterrichten! (- So, als hätten sie noch nie etwas davon gehört, obwohl ich nie von etwas anderem gesprochen hatte....) Und gleich sechs Lehrer meldeten sich für den Kurs an.

Tja, und dann kam aber noch die Sache mit Dominic. Der Direktor hatte vergessen, seinen Bruder zu fragen, ob er auch einen Englischlehrer wolle. Also nichts mit Campana Cocha. Aber wenn er schon mal da wäre, dann könne er ja gleich da bleiben und die Schüler unterrichten.... Dominic hat sich leicht verärgert verabschiedet und arbeitet seit da in der Liana Lodge.

Tja, und dann war da noch die Sache mit dem IT-Unterricht. Beat konnte den Computerraum besichtigen - wirklich alles nur vom Besten! Nur, leider hatte die Schule „vergessen“, die Stromrechnung zu bezahlen. Und somit konnte keine Maschine in Betrieb genommen werden. Aber „ya mismo“ sei der Strom da. Dorothea und Beat sind nach drei Wochen abgereist, ohne einmal mit einem PC gearbeitet zu haben....

Ach ja, und dann war da noch der Bedarf an Unterkunft. Da hatte der Direktor doch ganz vergessen, dass er den Ausbildnern ja ein Häuschen versprochen hatte. Es wurde aber immerhin in Eile ein Brettverschlag frei geräumt und zum Lehrerhaus gemacht - ohne Bett, Kochgelegenheit oder WC. (Da im Frühjahr ja niemand da war, konnte ich die Häuschen nicht von innen besichtigen, sonst hätte ich schon da mein Veto eingelegt.) Dorothea und Beat verabschiedeten sich gleich von dieser Idee und wohnten während der drei Wochen in der Liana Lodge. Fredi hingegen, der richtete sich in dem Verschlag ein. Immerhin organisierten sie ihm noch ein altes Bett und eine Kochgelegenheit.

Oh, und fast hätte ich vergessen: Für die Kost von Fredi war auch kein Geld vorhanden. Er musste den ganzen Aufenthalt selber bezahlen....



Fredis Küche



Fredis Unterkunft

Und zu guter Letzt: Die Zahl der Teilnehmer an Fredis Kurs war von Anfang an ... 1! Nur der Lehrer, der momentan gerade Englisch unterrichtet, musste (gezwungenermassen) kommen. Die Andern hatten dann doch kein Interesse mehr. Die Beiden haben innerhalb einem Monat die zwei Englischbücher durchgearbeitet. Der Lehrer weiss jetzt immerhin, wie man die Wörter korrekt ausspricht und wie die richtigen Lösungen im Buch heissen sollten. Englisch „gelernt“ hat er aber nicht. Dazu hatte er keine Lust. Er muss es ja auch nur unterrichten und nicht selber sprechen.... Als sie mit den Büchern durch waren, da kam er eines Tages noch mit Aufgabenblättern daher, die er aus dem Internet ausgedruckt hatte. Fredi war begeistert ob so viel Einsatz und sie haben auch diese Blätter noch bearbeitet. Danach erklärte ihm der Lehrer, mit diesem Wissen könne er sich jetzt bei der Polizei bewerben....

Die Einzige, die etwas erreicht hatte, war Dorothea. Statt Methodikunterricht zu halten, machte sie eine Bestandaufnahme der Bedürfnisse dieser Schule - und wird in der Schweiz ein eigenes Hilfsprojekt speziell für Kanambu aufbauen. So kam unser ganzer Aufwand doch noch in einem Punkt zu einem positiven Ergebnis.

Christine von Steiger

## Aus der Liana Lodge



Nun ist es also an mir zu erzählen was es Neues gibt, hier in unserer schönen Liana Lodge. Und dabei bin ich wahrscheinlich mit das Neueste.

Momentan wird das Hotel von zwei Freiwilligen geleitet. Baluu (eigentlich Dominic), einem Schweizer Abiturienten, der uns für drei Monate seine Arbeitskraft leiht, und meiner Wenigkeit, der ich aus dem gemütlichen Franken in Deutschland komme und für ein Jahr hier bleiben werde. Seit Olga, die ehemalige Administratorin, nicht mehr hier arbeitet, hat sich ausser dem alljährlichen Volontärs-Wechsel doch noch Einiges geändert.

Das fängt bei unserer Rolle als Freiwillige an und zieht sich durch Organisation und Strukturierung bis zu neu angegangenen Projekten.

Hatten die Volontäre früher noch immer eine direkte Ansprechperson und Anleiterin vor Ort, so sind wir die erste Generation, die in dieser Hinsicht mehr oder weniger auf sich selbst gestellt ist. Als Unterstützung dienen uns René per Mailkontakt aus der Schweiz und, im ersten Monat zur Einarbeitung, der um einiges erfahrene Sigi.

Nun ist Sigi schon seit fast einem Monat weg und es läuft immer noch alles Bestens. Die Menschen hier scheinen mit uns und diesem neuen, eigentlich nur übergangsweise gedachten System, gut klar zu kommen. Es gibt kaum Konflikte und es herrscht eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation um diese noch auszufüllende Stelle in der Administration der Liana Lodge weiter entwickelt.

Der Verlust von Olga ist sehr schade und hinterlässt eine kaum zu füllende Lücke, bietet uns aber andererseits die Möglichkeit und Notwendigkeit, viele organisatorische Regelungen, die Olga früher alle im Kopf hatte, in einem System zu erfassen.

So erleichtert dies nicht nur die Arbeit im Hotelalltag, sondern auch die Übergabe zwischen nur kurzzeitig anwesenden Volontären.

So war es schliesslich hauptsächlich Sigi, der die Zeit, in der wir zu Dritt sowieso nicht alle das Büro besetzen konnten, dafür nutzte, ein wenig Ordnung in die Computer und Formulare der Lodge zu bringen.

Was Sigi leider, wie schon viele Freiwillige vor ihm, nicht mehr geschafft hat zu regeln, ist die kleine grosse Sache mit dem Internet. Die Situation ist die, dass das Modem, welches wir in der Rezeption stehen haben, ein lokales Signal sendet, welches die Computer miteinander verbindet, allerdings keine Verbindung mit dem Internet erstellt. Ob es daran liegt, dass unsere Mails unwahrscheinlich viel Datenvolumen verbrauchen oder einfach daran, dass die Telefongesellschaft den Unterschied zwischen Megabytes und Gigabytes nicht kennt, bleibt fraglich. Aber dieses Problem gehört, in Anbetracht der Tatsache, dass wir uns anscheinend schon seit Monaten mit dieser Sache Internet herumschlagen, eher in die Rubrik "Altes aus der Liana Lodge". Vielleicht wäre etwas Neues an dieser Stelle aber nicht ganz unangebracht.

Wenn man den Blick nun einmal über die Grenzen der Oficina hinausschweifen lässt, fallen neben all den langweiligen bürokratischen Neuerungen auch einige handfeste Veränderungen auf. In unserem Arbeitsalltag haben wir oft sehr stressige Momente, gefolgt von Zeiten, in denen auch mal gar nichts passiert und es eben so wenig zu tun gibt. Diese Momente eignen sich perfekt, um eigene Ideen und lange aufgeschobene Projekte anzupacken und nach und nach zu verwirklichen.

So entsteht zum Beispiel in diesen Tagen, nachdem wir das alte Stiefelhaus, welches nur noch vor sich hinvegetierte, abgerissen hatten, ein kleiner Rückzugsort in Form eines Gartens. Dort, so die Idee, werden seit gestern Pflanzen der Umgebung gepflanzt und zugehörige Schilder geschrieben. Auf Bänken, in einem Sechseck angeordnet, werden in Zukunft die Touristen die Möglichkeit haben, sich zu den meist spanischen Namen der massig vorhandenen Heilpflanzen und Früchte ein Bild zu machen. Oft schnappen sie davon auf den Tours nebenbei nur wenig auf und bedauern hinterher, dass von den super interessanten Erklärungen der jeweiligen Guides so wenig hängenbleibt. Die zu den, für sich alleine schon komplizierten, Namen der Pflanzen gelieferten Verwendungszwecke geraten oft in Vergessenheit und Schilder mit Erklärungen sollen hierbei als revisualisierende Informationsquelle dienen.

Durch den Garten hoffen wir dieses Problem zu lösen und gleichzeitig einen zusätzlichen Ort zum Entspannen und ruhigen Zusammensitzen etablieren zu können. Auch davon hat es, wenn viele Touristen zu Gast sind, manchmal noch zu wenige. Wir sind gerade



ebenfalls dabei, die schon Vorhandenen ein wenig auf Vordermann zu bringen.

Allem voran die Bar. Mit neuen Ideen, Lampen, Verzierungen, Ausstattungen und Ähnliches betreffend, sind wir momentan sehr beschäftigt. Wie viel davon später umgesetzt werden kann, ist sicherlich nicht zuletzt auch eine Geldfrage und bleibt abzuwarten. Man merkt allerdings schon jetzt auch dem Personal einen gewissen Elan an, die alt bekannte Heimat unseres Barkeepers ein bisschen aufzufrischen.

Manchmal muss man den Menschen eben einen kleinen Stoss in Richtung "Maybe we should sometimes even change a winning team" geben. Denn im Allgemeinen wird hier von zu grossen Veränderungen eher freundlich abgeraten.

Auch unser Personal tickt da sehr ähnlich. Wenn die Ideen allerdings gut sind, sind sie sich auch nicht zu schade, eifrig mit anzupacken. Beispielsweise haben sich unsere Gäste schon oft erkun-

digt, wie viele Menschen denn hier arbeiten oder wie denn nochmal der Koch, Guide und Motorista heissen würden, die sie während ihres Aufenthalts begleiteten. Hierfür haben wir überlegt, das Prinzip eines ganz gewöhnlichen Personalboards mit dem Flair des Regenwaldes zu würzen. Heraus kam der Plan eines Art Baumes, gemalt an die freie Wand neben der Küche, an dessen Ästen sich aktuelle Fotos der Mitarbeiter, samt einer kleinen Jobbeschreibung und eventuell dem Alter befinden.

So steht unter dem zugehörigen Foto zum Beispiel:

Ramiro, 21 ☺, el mejor Cocinero del mundo.

So wissen die Leute sofort, bei wem sie sich nach einem weiteren köstlichen Abendessen bedanken können.

Das waren soweit die Pläne und letzten Veränderungen in unserer schönen Liana Lodge. Wie ich den Alltag hier kennengelernt habe, wird sicherlich nicht alles so ausgehen, wie wir uns das zu Anfang vorgestellt haben, aber ich bin mir auch sicher, dass wir am Ende wie eigentlich immer mit dem Resultat mehr als zufrieden sein können.

Bis zum nächsten Mal, wenn das Alte fast vergessen und das Neue schon wieder alt ist.

Saludos de la Selva

Janek Brunner, Volontär

### **Warum...**



... verschicken die Padrinos del amaZOOnico ihre Post immer mit uralten Briefmarken?

In den Sechzigerjahren waren Briefmarken die Aktie des kleinen Mannes. Viele Leute haben ganze Bögen mit Sondermarken gekauft und gehofft, sie würden hohen Sammlerwert erreichen. Aber genau deswegen ist ihr Wert nicht gestiegen und bei der Schweizer Post sind die Wertzeichen genau 40 Jahre gültig. Ein ungenanntes Padrinos-Mitglied kaufte nun eine solche Sammlung auf, um die Marken, bevor sie wertlos werden, auf Umschläge zu kleben und so die Versände des Kalenders 2014 oder des aktuellen Sachamandas zu spenden. Herzlichen Dank!

## **Danke – Merci – Gracias – Thank you – Pagarachu**

### ***Spenderinnen und Spender amaZOOnico***

Elisabeth von Aesch, Doris Bachmann, Margrith Barth, Mirjam Bär, Hans-Ulrich Bäumler, Barbara Bircher, S. & U. Bürgi, J. & M. Ehrlich, Anton Friedli, Elsbeth Gruebler, Karin Hauser, Karin Hedinger, Karl & Hedy Hofstetter, Willy & Anita Jaus, Gabriela Kämpf, Lina Kenzler, Peter Kern-Zimmermann, Erika Küng, Wolfgang & Susan Lutz & Dorothee, Regula Meinherz-Surbeck, Ralf Metzner, Markus & Daniela Petzold & Nowitzki, Arnold Pünter, Martin Pünter, Ursina Pünter, Alfons Raimann, Susanna & Ted Rasey, Stefan Rickenmann, Andreas Roth, Simone Rutishauser, Mojmir & Anna Ruzek-Hänzi, Lea Schlunegger, Annette Schwannecke, Alfred & Marlise Sommer, Sommer Fernreisen GmbH, Thomas Spitaler, Monika Steffen-Nebel, Dr. Paul Dieter Stock, Andreas Stucki, Elisabeth Surbeck-Wegmann, Marlene Uster, Jobst Wanger, Hilde Weisskopf, Thomas Wüst, Neda Zaborsky, Theres Zigerlig

### ***Solidaridad***

Bretz Regina, Spescha-Jenzer Rosmarie



Foto Martin Pünter

### ***Spenderinnen und Spender Selva Viva/GSR***

Kaga AG, Tamino Luthi, Annegret & Ernst Reinhardt, Edgar Morger, Greenpeace-Waldgruppe Freiburg i.Br., Jean-Pierre Falter, Erika Schönherr, Stefan Heinz, Oliver Mensin, Heidi Di Rocco, Dr. Walburga Lutz,, Bruno Keimer, Fachoberschule für Soziales Meran, Marie-Curie-Gymnasium Dresden,

### ***Neue Anteilscheine erworben haben:***

Markaya de Suiza Hirschthal, Fachoberschule für Soziales Meran, Marie-Curie-Gymnasium Dresden, Greenpeace-Waldgruppe Freiburg i.Br.

### ***Spenderinnen und Spender der Schule und des Studentenwohnheimes***

Maria & Andrango Akeret, Siegfried Andermatt, S. & D. Annaheim, Claudia Bebi, Oliver Beck, Ernst Bernhard, Tanja Bischofberger, Oliver Böhringer, Roger & Claudia Bürgisser, Georgina Cardenas Corona, Janine & Laura Dasen, Käthi Durand, Beatrice Friedli-Märki, R. & G. Haag-Herrli, Wolfgang Hartmann, A. & Ch. Heiniger, S. & Ch. Heusser, Hedy & Karl Hofstetter, Anna Jablonkay, Peter Jost, Elisabeth Kästli, Bruno Keimer, Elsa Lazecki, Käthy Lützel-schwab, Brigitte Mallmann, Markaya de Suiza, Evelyn Moller, Susanna Morf, Heidi Müller, Nicole Müller, Hunziker Philipp & Bettina, Kim Rohrbach, Blecken Rolf, Mojmir & Anna Ruzek, Marlene Scherschlicht, Maria Schwendimann, Ursula Segginger, Reto Speerli, Siegfried & Christine von Steiger, Sabrina Wäspi, M & M Weishaupt, Hildegard Weisskopf

### ***Volontäre und Volontärinnen amaZOOnico***

Teresa Ariza Rodríguez, Ashley Atkins, Nina Elizabeth Báez Fiessler, Claudia Barthe, Julie Bauert, Anna Bayer, Mario Beckmann, Hannah Böck, Lena Brauch, Alexis Bravo, Ilona Brinton, Diego Ignacio Carrasco Ignacio, Keila Joanna Castro Arevalo, Felix Coch, Cristine Crivellari, Johny Cruz, Ana Belén De la Cruz Cunuhay, Marwa El Sayed, Nadia Eledrissi, Santiago Enríquez , Kelly Estrada, Susanna Fletcher, Justine Fontaine, Nikolai Franke, Catherine Frey, Regev Fried, Javiera Paz Gomez Adaros, Johnny Grefa, Robinson Joel Grefa Grefa, Agnes Gryczmanska, Jasper Harvey, Luise Hecht, Marcelle Heller, Vicente Huatatoca, Jonathan Jacobs , Johanna Jahnen, Rebecca Jenkins, Moritz Jochum, Elena Jono-

vsky, Barry Kiernan, Jana Kussman, Helke Langethal, Tara Linna-  
ne, Eliza Maze, Marie Mezard, George Mostert, Alexandra Müller,  
Nicole Palacios, Fabian Alexis Pereira, Eva Plath, Toyaba Rashid,  
Paul Rehle, Alicia Reijs, Martina Reinhart, Line Rejkjaer Dideriksen,  
Christina Reuber, Malte Rieke, Fausto Yuber Rodrigues Bellio,  
Francisca Romero Inostroza, Alethea Rudd, Emma Scheller, Lea  
Schlunegger, Nicole Schmid, Davina Schmid, Hannah Schwartpaul,  
Deborah Schwerzmann, Alexandra Simons, Esteban Lucio Soriani,  
Johanna Magdalena Spiller, Stefan Stucki, Luzie Teufel, Beatriz Eli-  
zabeth Tipantuña Ayala, Aleix Torres Solana, Rayen Vega, Edwin  
Vega, Pascal Völkl, Orel Yosefa, Antonio Zamora Hernández,  
Raphael Zurbriggen, Jolanda Zutter

***Volontäre und Volontärinnen Liana Lodge***

Janek Brunner, Luisa Busch, Katja Frey, Josepha Finkbeiner, Do-  
minic Lehmann

***UND...***

- Danke an alle festen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aller Pro-  
jekte, ganz besonders an Sarah Hayday und Kelly Estrada.
- Danke an Simi Rutishauser, für die aufwändige Volon-  
tärsadministration.
- Speziellen Dank an Gabriela Kämpf und Julien Regney für  
grosse Arbeit an der neuen Homepage.
- Seit zwei Jahren unterstützt René Hollenstein die Liana Lodge  
und den amaZOOnico insbesondere bei der Buchhaltung vor  
Ort. Ganz herzlichen Dank dafür!
- Danke an die Freunde Paula & Alois Speck-Schmid, Ellen van  
Nierop in Quito, François Parvex, Silvia & Kurt Morgan.

## Impressum

Redaktion: Padrinos del amaZOOnico  
Martin Pünter  
Lunastrasse 4  
8032 Zürich  
puenter@sunrise.ch

Fotos: Die Fotos in den Artikeln stammen von den jeweiligen Autoren, weitere Bildquellen sind angegeben.  
Umschlagbilder: Martin Pünter

## Bankverbindungen

Schweiz: Postcheckkonto Padrinos del amaZOOnico  
8032 Zürich, Kontonummer: 85-671667-6  
IBAN CH26 0900 0000 8567 1667 6

Bankkonto GSR Selva Viva  
Kto.-Nr. 108.123/00.06  
SL Gürbetal, 3127 Mühleturnen  
BIC-/SWIFT-Code: SLGUCH2M  
IBAN CH73 0839 6016 3713 6641 0  
Postkonto der Bank: 30-38186-8

Postcheckkonto Urwaldschule  
3116 Kirchdorf, 30-213199-6  
IBAN CH79 0900 0000 3021 3199 6

Deutschland: Konto Padrinos del amaZOOnico, Zürich  
Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen  
BLZ 68452290; Kontonummer: 77052421  
BIC-/SWIFT-Code: SKHRDE6W  
IBAN DE16 6845 2290 0077 0524 21

Bei Spenden kann ein Zahlungszweck im Mitteilungsfeld angegeben werden.



